



Mit Boxhandschuhen gegen Inflation?

Eine Einschätzung von Dr. Ulrich Kater, dem Chefvolkswirt der Deka

Angesichts des aktuell deutlichen Anstiegs der Inflationsraten wie auch der Inflationserwartungen lautet derzeit die wichtigste Frage: Ist dies nur ein vorübergehendes Phänomen, oder droht im Zuge der stark expansiven Geld- und Finanzpolitik die Gefahr von längerfristig spürbar höheren Inflationsraten? Die Sorgen sind berechtigt. Denn selbst wenn sich in diesem Jahr das Inflationsthema deutlich entspannen sollte, kann doch für die längere Zukunft keine Entwarnung gegeben werden. Es wird Zeit, dass sich die Europäische Zentralbank (EZB) die Boxhandschuhe im Kampf gegen schleichend höhere Inflationsraten anzieht.

Pandemie wirbelt die Wirtschaft durcheinander

Kurzfristig ist die Aufregung über die hohen Inflationsraten übertrieben: Es ist die Corona-Krise, die vieles – nicht nur die Inflation – durcheinandergewirbelt hat und die für zeitlich befristete stärkere Preisanstiege sorgt. So verzeichnen die Energiepreise im Vorjahresvergleich ein zweistelliges Plus. Sie waren wegen des coronabedingten Stillstands ja regelrecht eingebrochen. Jetzt sind sie wieder auf ‚normalen‘ Niveaus und die betreffenden Jahresveränderungsraten deshalb im Höhenflug. Speziell in Deutschland kommen noch zwei Themen dazu: Die Mehrwertsteuersenkung im zweiten Halbjahr 2020 sorgte 2021 für weitere Inflationssprünge, und auch die CO₂-Steuer hat die Preise für Treibstoff und Heizung kräftig steigen lassen. Preisauftrieb kommt weltweit zudem von den kurzzeitigen logistischen Engpässen im Welthandel. Es ist zwar recht einfach, eine Wirtschaft (per Lock-down) herunterzufahren. Eine ungleich komplexere Aufgabe ist es dagegen, die Volkswirtschaften wieder hochzufahren. Viele der in diesem Zusammenhang auftretenden Sondereffekte werden bis Ende 2022 verschwinden. Dann dürften die Inflationsraten insbesondere in Europa wieder deutlich sinken.

Stärkerer Preisauftrieb eine längerfristige Gefahr

Und selbst die typischen Zweitrundeneffekte, die man nach solchen Preiswellen fürchtet, sind noch nicht in Sicht. Die bisherigen Lohn- und Gehaltsabschlüsse in Deutschland sind (noch) keine Inflationstreiber. Aber hier ist das letzte Wort bisher nicht gesprochen. Daher wird die Entwicklung bei den Löhnen in diesem Jahr eine wichtige Weichenstellung auch für die künftige Inflation darstellen.

Gefahren lauern auch langfristig: Trends wie die Alterung und Schrumpfung der Erwerbsbevölkerung sowie die Nachhaltigkeitstransformation der Wirtschaft werden allmählich zusätzlichen Druck auf den Inflationkessel bringen. Gegenwärtige und künftige Inflationsgefahren sollte die Europäische Zentralbank bereits jetzt durch mehr Wachsamkeit thematisieren. Für die Sparerinnen und Sparer sind hohe und schwankende Inflationsraten genauso Gift wie zu niedrige Zinsen. Beide Probleme können abgemildert werden, wenn die langfristig investierbaren

1 von 2

Folgen Sie uns auf:



Thomas Mück
Leiter Marketing
0911 / 7878 - 2401
presse@sparkasse-fuerth.de



Angelika Uebelacker
Marketing
0911 / 7878 - 2435
presse@sparkasse-fuerth.de



Vermögensbestandteile nicht mehr ausschließlich auf dem Sparkonto liegen, sondern vermehrt in die Wirtschaft fließen, etwa durch Aktieninvestments.



Bildunterschrift

Dr. Ulrich Kater, Chefvolkswirt der Deka

Über die Sparkasse Fürth

Die Sparkasse Fürth bietet seit 1827 den Menschen in der Region alle Möglichkeiten für den Zahlungsverkehr, zum Sparen und zur Kreditaufnahme. Darüber hinaus sind das Wertpapiersparen, die Vermittlung von Versicherungen, Immobilien und Bausparverträgen aus der S-Finanzgruppe wesentliche Geschäftsaktivitäten. Gelder werden primär im Geschäftsgebiet gesammelt und zur Entwicklung dieser Region wieder in Form von Finanzierungen zur Verfügung gestellt. Das Gemeinwohl und die langfristige Entwicklung stehen über einer kurzfristigen Gewinnerzielung.

